Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **17 (1891)**

Heft 35

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ladislaus an Stanislaus.

Liäper Bruother!

Clericus clericum non decimat, aine Krähe hackt ter antern sonscht di Augen nichd auß, sagt das Schbrüchwordt, aper man kanntz affenix nicht meer ferbutzen, wies etzliche unzerer geischlichten Kohlegen machen. Man möchde bei gopplig hinderschi zum unnäthigen Rock nach Trier träppeln!

Waß ich thier jedzt sage, soll under unz pleiben, alzo bßt! still, meißchenschtill!! Wüssen ächt die zwei geischlichen Ampzbrider in Unterwaldten, wölche jingst den prafen Pfarrer und Wältiberbligger von Ah peim Pischoff z'Chur hinderrux ferrätischet haben, daß ehr amenen Sonntag hot heien lassen, öbben nichd, wie guud Milch, Chääß und Angken am Morgen nach ther Mäß zum Kaffi ischt? Wüssenzi nicht, thaß halbfauleß, gmüffelets Heu schlächtes Rimpfleisch gipd, grihns und tiges, otter wi thi Kappenzeiner in Rabbenschwil sagen: tannix und buechix? Hapen thieße 2 dienschtbahren Geischter noch nie an einem gut eingeprachten Hempfeli Eintägix gschmöggd? Wemmen am Sahbatt Eiel auß them Prunnen ziegen tarf, tarfmen auch zur Ehr Gotteß heuwen, das ist auch gebättet und der Gerächde ehrparmtsich theß Vihß.

Der Pfarrer in Schännisium hotsich ledsthin noch fill schlächter g'metzget, alz ehr bei Pegräpniß eines brahfen Brotestanten den reffermierten Pfarrer das Leichengebätt, während dem Rägen, in der Kyrche absenlaut nicht halten ließ, alz ob die Heuligen for Schreggen heraben gefallen wären. Der haißt nit fergäbenz Fräfel, scelus, sceleris! Der hot des Birgermeister Wengis Bild auch nicht aufghänkt in ther Pfarrstuhbe! Sed episcopus Sangallensis Johannes huic parocho zelotico jam monstrabit, ubi Bartholomaeus mustum venile habet. Sag apper Niemet nix, sonscht mißten wir beude zur Buße nach Meererau inz Chefi, womit ich ferpleipe

thein 3er Bruother

Ladislaus.

Sentimentales von der Eisenbahn.

Er stand auf dem Eisenbahnperron.

„So melancholisch?" redete ihn ein Bekannter an.

„Ja," seufzte er, „soeben ist mein größter Feind mit dem Zuge abgefahren, aber," fügte er hinzu, und eine Thräne stahl sich über seine Wange, „ein so schreckliches Ende habe ich ihm doch nie gewünscht."

* * *

Lehrer: „Wie kam es, daß die drei Männer im feurigen Ofen nicht verbrannten?"

Schüler: „Das war nichts Besonderes. Aber wenn die drei Männer in Zollikofen gewesen wären....."

* * *

Reisender: „Ich möchte mich in die Unfallversicherung aufnehmen lassen — —"

Direktor: „Ich will Sie gern aufnehmen, wenn Sie sich verpflichten, nie mit der Eisenbahn zu fahren!"

* * *

Fürsprech: „Meine Herren Geschworenen! Es ist ja ohne Zweifel eine Grausamkeit, wenn mein Klient als Vater seinen Sohn mit der Eisenbahn fahren läßt; aber Sie sind zu strenge, wenn Sie ihn deßhalb wie einen Mörder bestrafen wollen. Seien Sie barmherzig und nehmen Sie an, daß hier nur fahrlässige Tödtung vorliegt....."

* * *

„Wissen Sie schon, daß Müller mit dem Schnellzuge fortgefahren ist?"

„Friede seiner Asche!"

In dem Unterrichtsplan der Eisenbahnschule zu Biel wurde noch folgendes Unterrichtsfach vorgesehen: „Eisenbahn-Ethik, d. h. allgemeine und spezielle Pflichtenlehre für Direktor-, Ober-Ingenieur- und Inspektoren-Lehrlinge, insbesondere zur Sicherung von Reisenden und Angestellten gegen diverse Schädigungen. Dahin gehört auch allgemeine Eisenbahn-Hygieine nach allen Richtungen."

Nachklang vom Berner Bundesfest.

A.: „Wie hat dir der „Landesvater" der Studenten gefallen?"

B.: „Er hätte mir ganz gut gefallen, wenn man der Aufforderung des ersten Verses Folge geleistet hätte, nämlich: „Alles schweige.....!"

Rägel: „Was händ'r glächerigs, Chueri?"

Chueri: „He da die neu gwahlete Inspektore vu de Ysebahbrugge händ e so lustig Näme!"

Rägel: „So, was für wettig au?"

Chueri: „Löhli und Schüele."

Rägel: „Ja, das ist würkli lustig. Mr wänd nu hoffe, 's gäb nüd bald Glägeheit, daß mr die Näme öppe mües verzüridüütschä!"

Chueri: „Verzüridüütsche — —?"

Rägel: „He ja, schüülige Löhli!"

Chueri: „Rägel, Rägel!"

Gedanken eines Verbissenen.

Beifall und Mißfallen, beide äußern sich — klatschend.

* * *

Der Trugschluß ist die Lieblingswaffe der Widerspruchsgeister.

* * *

Was die Einfalt gesündigt, beeilt sich der Aerger zu verschlimmbessern.

* * *

Nicht immer ist's müh'los herausgefunden,
Ob Gesunde kränkeln, ob Kranke gesunden! —

* * *

Gerade jene Leute, welche am seltensten Recht haben, neigen am häufigsten zum — Rechten.

* * *

Wie selbstlos manchmal Zecher sind,
Wenn sie vergnügt beim Becher sind:
Auf's Wohlsein And'rer trinkt die Runde —
Das eig'ne — kneipen sie zu Grunde!

* * *

Wollt ihr einen Menschen nach Temperament, Stimmung und Lebensart beurtheilen, dann paßt auf — — wie er die Thüren schließt!

Edler Jüngling, das bedenke:
Ruhm und Rhum sind geistige Getränke.
Erst gewähren Lust uns beide,
Gurgelwonne, Seelenweide,
Aber später in der stillen Kammer
Folgt als Omega der Katzenjammer.

Beim Erntewetter.

Bauer: „Wo wottisch jetzt no histürme?"

Knecht: „Nume gschwind usen Abtritt!"

Bauer: „Jä, säb ist nüt, bi dem schöne Wetter mueß mr'si jez z'sämmeha, da git's nit Zyt usem Abtritt z'hocke — vorwärts!"

Welcher Unterschied ist an einem jurassischen Sängerfest zwischen dem Lied der katholisch ultramontanen und dem der liberalen Jurassier?

Les ultramontains chantent une chanson sacrée, et les libéraux une sacrée chanson!

Sergeant: „Sie, Müller, was studiren Sie denn eigentlich?"

Rekrut: „Ich mache tellurische Studien und will Astronom werden."

Sergeant: „Wa—was, tellurisch? Na, hören Sie, das Gewehr fassen's allerdings an, wie so 'ne Art Perspektiv, aber ein Schütze Tell sind Sie noch lange nicht."

Trostlos.

Man spricht von den zerrütteten Vermögensverhältnissen des Herrn Lumpinsky, wobei ein Spaßvogel folgenden Aufschluß ertheilt:

„Seine Einnahmen gehören bald zu Ausnahmen, seine Renten ins Gebiet der Enten; seine Ausgaben führen meist zu gerichtlichen Eingaben und seiner Erbschaftsabsicht fehlt jegliche Aussicht — kurzum, seine Finanzen klingen in Dissonanzen."